

kenbad.
 ar d. 3.
 enbach: Haus- und
 r-Aussatz und
 dchen, mehrere
 opha, mehrere
 1 Ausziehtisch)
 Heu, Eichen-
 usstand verfeigern.
 (1)
 Gerichtsvollzieher.
 achm. 1 Uhr
 aden in ihrem Walde
 eiser
 gegen Zahlungsaus-
 Gerichtsvollzieher.
 eyscheid.
 Vorm. 10 Uhr
 he, 2 Kälber, 1
 hund, 6 Hühner,
 n, 30 Ctr. Heu,
 chennutzholz;
 n aller Art, dar-
 hmaschine zc.
 neten verfeigern.
 Pest.
 ung.
 Vorm. 10 Uhr
 t,
 rzellen
 ag, groß 0 Sekt.
 holzung, groß 3
 na, 4 Sekt. 51
 ale, haben einen 16jäh-
 rige des Kirchenbor-
 age anweisen. Sammel-
 delt.
 (3)
 it stets vorrätig bei
 rgraff in Recht

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegen genommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Mittwoch den 25. Februar 1891.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwoch-
 beilage illustr. „Humoristisches Wochenblatt“
 5 Pfennig und der 8seitigen Samstagbeilage
 „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
 lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
 Mark ohne Bestellgeb.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Ge-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Pet. J. Doeppen in St. Vith.

No. 16.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbereitung zur Anlegung des Grundbuches für den Gemeindebezirk St. Vith.

Die Besitzer der dem Gemeindebezirk St. Vith angehörenden Liegenschaften und Gebäude werden in ihrem eigenen Interesse hiermit eingeladen, den in den Tagen vom 3. bis 5. März 1891 bei dem Schenkwirth Joseph Margraff hierselbst stattfindenden Verlesungen der Katasterbücher und Karten beizuwohnen, damit etwa bestehende Abweichungen des Eigenthumsnachweises im Kataster von dem thatsächlichen Besitzstande untersucht und berichtigt werden können.

Es wird angerathen, Eigenthumstitel und sonstige Beweiskstücke mit zur Stelle zu bringen.

Die Verlesungen werden stattfinden:

- am 3. März für die Hinderseidterstraße und Malmédher-Vorstadt;
- am 4. März für die Mühlenbacherstraße und Nachener-Vorstadt;
- am 5. März für die Scheiderstraße und Luxemburger Vorstadt, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

St. Vith, den 23. Februar 1891.
 Der Bürgermeister:
 Cunen.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 18. Dezember v. J. in Stück 54 des vorigjährigen Amtsblattes, bezw. der dazu gehörigen Beilage bringe ich hierdurch den nachstehenden Erlaß der Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern vom 30. v. M. zur Kenntniß der Eingekessenen des Bezirks.

Machen, den 7. Februar 1891.
 Der Regierungs-Präsident.
 v. Hoffmann.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß das Rundschreiben vom 10. Dezember v. J., betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen und Schneiderinnen, zu dem Mißverständniß Anlaß gegeben hat,

als ob die bezeichneten Personen, soweit sie in ihrer eigenen Behausung arbeiten, auch dann der Versicherungsspflicht nicht unterliegen, wenn sie lediglich Lohnarbeiterinnen eines anderen Gewerbetreibenden sind. Der bezeichnete Rundschreiben will vielmehr nur zum Ausdruck bringen, daß die bezeichneten Personen dann nicht versicherungspflichtig sind, wenn sie in der eigenen Behausung (sei es allein, sei es mit Hilfe von Lohnarbeitern) für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Betriebsstätte, selbständiger Gewerbetreibender, Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Selbstständige Betriebsunternehmer unterliegen der Versicherungsspflicht zur Zeit auch dann nicht, wenn sie Hausgewerbetreibende sind; die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen u. s. w. soll als selbständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause des Kunden, ausgeführt wird.

Solche Schneiderinnen, Wäscherinnen u. s. w. dagegen, welche nicht selbstständig, sondern als Lohnarbeiterinnen anderer Gewerbetreibender außerhalb der Betriebsstätten der letzteren (also auch im eigenen Hause) beschäftigt werden (vergl. § 2 Abs. 1 Ziffer 4 des Krankenversicherungsgesetzes in seiner jetzigen Fassung), unterliegen der Versicherungsspflicht. Denn das Gesetz vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzblatt S. 97) umfaßt alle Lohnarbeiter gleichmäßig, und macht nicht, wie das Krankenversicherungsgesetz in seiner jetzigen Fassung, einen Unterschied zwischen den Lohnarbeitern der Gewerbetreibenden, jenachdem diese Lohnarbeiter von den Gewerbetreibenden innerhalb oder außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
 Freiherr von Verlepich.
 Der Minister des Innern. J. B.:
 Braunbehrens.

Kaiser Wilhelm an das Volk.

Der Wortlaut der Rede, welche Kaiser Wilhelm am Freitag im brandenburgischen Provinziallandtag gehalten, liegt nun in der Nordd. Allg. Ztg. vor. Die Ansprache lautet wie folgt:

„In Meinen Dank für die freundlichen Worte des Herrn Vorstehenden möchte ich zunächst das Jahre treu bleiben willst, die ich noch warten muß, ehe ich heirathen kann.“

„Ich möchte schon,“ entgegnete das junge Mädchen mit freudigem Erdröthen, „denn ich bin erst siebzehn Jahre alt und kann warten, aber ob mein Vater zu der Verlobung seine Einwilligung geben und ob ihm der lange Brautstand recht sein wird, das weiß ich nicht, und meinem lieben alten Vater der ohne mich ganz allein in der Welt steht, muß ich doch gehorchen.“

Der Freier sah wohl ein, daß er weder ungestüm noch halbstarrig mit seiner Werbung vorgehen durfte, wenn er an's Ziel gelangen sollte, er meinte daher klug einlenkend:

„So halten wir also unsere Verlobung geheim, ganz geheim, Käthchen, kein Mensch außer uns beiden soll jetzt etwas davon erfahren, und, wenn dann die Zeit gekommen ist, wo ich mit gutem Gewissen um Dich offen freien kann, so werde ich vor Deinen Vater treten und ihn um seinen Segen bitten, und er wird dann wohl nicht nein sagen.“

„Gott gebe es so!“ erwiderte Käthchen inbrünstig und reichte dem jungen Forstmann treuherzig die Hand, welche dieser dankbar an seine Lippen drückte.

„Wollen Sie sich unsere schönen Herbstblumen, die Asters und Georginen, im Garten einmal ansehen, Herr Franz,“ frug dann das junge Mädchen

tiefe Bedauern und den innigen Schmerz einschließen der Mein und, Ich bin fest überzeugt, Ihrer Aller Herzen durchzogen hat bei dem Verlust eines Ihrer werthesten Mitglieder, Ich meine des Herrn v. Nachow-Blessow. Ihm, einem alten märkischen Edelmann von treuem, festem Schrot und Korn, einem Vorbild aller ritterlichen Tugenden, der seinem Fürstenhause treu ergeben war bis zum letzten Athemzuge seines Lebens, möchte Ich als König noch nachträglich Meinen Dank aussprechen für das lange Leben treuen Arbeitens, welches er für Meine Vorfahren und für Mich im Dienste der Provinz zugebracht hat.

Brandenburgische Männer! Ich freue Mich von ganzem Herzen, daß es Mir vergönnt ist, wieder einen Abend unter Ihnen zuzubringen, denn es ist Einem immer wohl, mit Männern sich zusammenzufinden, von denen man weiß, daß man mit ihnen übereinstimmt und daß man sich mit einander eins fühlt.

Wir stehen gewissermaßen noch unter dem Schatten jenes Tages, den Wir vor kurzer Zeit gefeiert haben: Ich meine das Jubiläum jenes großen Brandenburgers, von dem Ich so oft und gern zu Ihnen gesprochen habe, des Großen Kurfürsten, jenes Mannes, der mit seinem vollsten Herzen und allen Fibern an seinem Heimathlande hing und mit unermüdlicher, rastloser Thätigkeit dafür sorgte, daß aus tiefer Noth und tiefem Elend die Mark Brandenburg zu einem festen, einigen Ganzen emporstieg. Es ist der Vorfahre von Mir, für den Ich die meiste Schwärmerei habe, der von jeder Meiner Jugend als Vorbild vorangeleuchtet hat.

Ich weiß sehr wohl, daß in dieser Zeit und im vergangenen Jahr Manches geschah und sich ereignet hat, was Ihre Herzen und Gemüther bewegt; Ich freue Mich, daß Meiner Aufforderung zum gemeinsamen Arbeiten, zum einigen Thun im Lande, welche Ich damals in Schleswig-Holstein und später in Schlesien aussprach, so gern und willig in jeder Beziehung in der Bevölkerung entprochen worden ist, ebenso auch hier in der Mark Brandenburg. Ich meine aber zu gleicher Zeit einen gewissen Stillstand wahrnehmen zu können, ein gewisses Zagen und Zaudern; Ich meine zu sehen, daß es den Herren nicht leicht wird, den Weg zu erkennen, den Ich beschreite und den Ich Mir vorgezeichnet habe, um

verschämt und offenbar bemüht, ihrer verlegenen Situation ein Ende zu machen.

„Das will ich schon thun,“ antwortete ihr Vercrher, „aber Du mußt mich nun endlich, wenn wir allein sind, „Du“ und „Wilhelm“ nennen, wie es sich gehört, Käthchen.“

„Ja, ja, ich will es versuchen,“ antwortete diese und trat an den Gartenzaun, der das Forsthaus umgab und schloß die Gartenthüre auf, um dem Geliebten die in herrlicher Blüthe stehenden Astersbeete zu zeigen.

Da erscholl in dem nahen Tannenwalde Hundegebell, und sich rasch umwendend, sagte Käthchen fast erschrocken:

„Dort kommt schon der Vater, Herr Franz, er wird uns doch nicht beobachtet haben?“

„Ich glaub's nicht,“ erwiderte Franz leise und lächelnd, „meine Diana hält gute Wacht, sie ist auch schon fort und den Hunden Deines Vaters entgegengeleilt. Deshalb hört man das Gebell.“ Im Uebrigen habe ich ja auch von meinem Herrn einen Auftrag an Deinen Vater auszurichten, Käthchen, er wird daher wohl nicht gleich böse werden, wenn er mich hier sieht.“

Bei den letzten Worten wandte sich Franz um und ging dem alten Förster Günther, wie Käthchens Vater hieß, entgegen.

„Guten Tag, Herr Förster!“ rief er dann, den

Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart von Walther Hagarth.

(Fortsetzung.)

Wieder biß sich der junge Baron verlegen auf die Lippen, denn sein Vater hatte ihm bittere Wahrheiten gesagt, dann aber sagte sich Curt von Köppen kurz und sagte:

„Daß diesen Meinungsstreit jetzt zwischen uns ruhigen, Vater! Elisabeth Baumgarten ist es werth, daß man Jahr und Tag um sie freit, ich brauche dies Dir nicht weiter auseinander zu setzen. Laß mich noch ein Jahr gewähren und ich hoffe, daß ich dann so oder anders eine Frau für mich finden wird.“

Nach diesen Worten verließ Baron Curt das Zimmer und ließ den alten Baron mit seinen Geldsorgen allein.

* * *

Auf einer kleinen Anhöhe dicht an einem dunkeln Tannenwalde lag ein einfaches Forsthaus, vor welchem ein hübsches junges Mädchen mit einem Schmucke jüngeren Forstmann in halblautem Geplauder plauderte.

„Es ist und bleibt mein heiliger Ernst,“ sagte jetzt der junge Mann mit feierlich erhobener Stimme, „daß Du mein Weib werden sollst, Käthchen, wenn Du willst, und wenn Du mir vor allen Dingen die

Sie und uns Alle zu Meinem Ziel und zum Heil des Ganzen zu führen.

Wenn wir Schritte thun und arbeiten wollen zum Heile des Ganzen, so müssen wir auch immer das Ganze im Auge haben. Zu diesem Zwecke thut es wohl gut, sich zuweilen in unsere Geschichte rückblickend zu vertiefen.

Ich habe im vorigen Jahre an einer Stelle gestanden, die uns Allen theuer, lieb und werth, Ich möchte sagen, geheiligt erscheint; es ist der Boden von Memel. Ich bin in dem Hause gewesen, wo meine Urgroßeltern gelebt und ihre Zeit in schwerer Anfechtung und Sorge zugebracht haben, da unser Land zerschmettert am Boden lag, der Groberer in sich walteten und schalten sehend, ohne Hoffnung auf die Zukunft.

Und gerade von dort aus, da Niemand wußte und Niemand sich denken konnte, daß das Land sich jemals wieder erheben würde, von dort aus sind die ersten Anfänge zur Größe unserer Jetztzeit ausgegangen. Das Fürstenhaus, festhaltend an Gott, am Glauben, an der Treue zu seiner Pflicht; das Volk, fest vertrauend der Hand seines Führers: sie fanden sich beide wieder zusammen, und in diesem Vertrauen liegt die Größe, darin liegt das Geheimniß der Größe unseres Vaterlandes.

Ich weiß sehr wohl, daß in der Jetztzeit es versucht wird, die Gemüther zu ängstigen. Es schleicht der Geist des Ungehörigens durch das Land; gehüllt in schillernd verführerisches Gewand, versucht er die Gemüther Meines Volks und die Mir ergebenen Männer zu verwirren; eines Ozeans von Druckerschwärze und Papier bedient er sich, um die Wege zu verschleiern, die klar zu Tage liegen und liegen müssen für Jedermann, der Mich und Meine Prinzipien kennt. Ich lasse mich dadurch nicht beirren. Es mag Meinem Herzen wohl wehe thun, zu sehen wie verkauft die Ziele sind, die Ich verfolge; aber Ich hege das Vertrauen, daß alle Diejenigen, die monarchisch gesonnen sind, die es gut mit Mir meinen, und daß vor allen Dingen die brandenburgischen Männer nicht einen Augenblick wankend geworden sind und nie gezweifelt haben an dem, was Ich that.

Wir müssen vorwärts streben, wir müssen arbeiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das Ganze gedeihen soll, so seien Sie sich dessen klar, müssen hier und da im Einzelinteresse Opfer gebracht werden.

Unsere jetzigen Parteien sind gegründet auf Interessen und verfolgen dieselben oft zu sehr, eine jede für sich. Es ist ein hohes Verdienst Meiner Vorfahren, daß sie sich nie zu den Parteien gesellt, sondern daß sie stets darüber gestanden haben, und daß es ihnen gelungen ist, die einzelnen Parteien zum Wohle des Ganzen zu vereinigen. Nun, Sie sehen ja, wie der Erfolg diese Bemühungen gekrönt hat zum Heile des Ganzen, zum fortschreitenden Gedeihen unserer Arbeit.

Ich hoffe und spreche die feste Zuversicht aus,

daß ein Jeder von Ihnen in seiner Arbeit und in seinem Wirkungskreis verstehen wird, daß er für das Ganze wirken und arbeiten soll, daß er Mir treu zur Seite stehen und Mir helfen muß. Ich glaube nicht, daß die brandenburgischen Männer zaudern werden, Mir zu folgen auf den Bahnen, die Ich beschreite.

Sie wissen, daß Ich Meine ganze Stellung und Meine Aufgabe als eine Mir vom Himmel gesetzte auffasse, daß Ich im Auftrag eines Höheren handle, dem Ich später einmal Rechenschaft abzulegen berufen bin. Deshalb kann ich Sie versichern, daß kein Abend und kein Morgen vergeht ohne ein Gebet für Mein Volk und speziell ein Gedenken an Meine Mark Brandenburg.

Nun, Brandenburger! Ihr Markgraf spricht zu Ihnen, folgen Sie Ihm durch Dick und Dünn auf allen den Wegen, die Er Sie führen wird! Sie können versichert sein, es ist zum Heil und zur Größe unseres Vaterlandes.

In dieser Gesinnung rufe Ich: Es lebe die Provinz Brandenburg, Hurrah! — Hurrah! — zum dritten Mal Hurrah!

Vermischtes.

— Aus der Gifel, 17. Febr. Der Sekundärbahn-Entwurf hat wohl nirgendwo mehr enttäuscht als in der Gifel. Weder die Linie Düren-Montjoie, noch die Verbindung der Bahnhöfe Helenthal-Bitgenbach, noch der Weiterbau der Bahn von Malmédy nach Trois Ponts (Stavelot) ist berücksichtigt, obgleich vor Jahr und Tag die Verhandlungen nicht eilig genug geführt werden konnten. Die Gifel hat um so mehr gehofft, endlich berücksichtigt zu werden, weil der Reichstag schon im vorigen Jahre 10 Mill. Mark als Zuschuß für strategische Bahnen in der Voraussetzung bewilligt hatte, daß Preußen seinerseits ebenfalls erhebliche Baufonds disponibel stellen werde. Die gewiß gutgemeinten Meliorationen, bemerkt kürzlich die „Abln. Bztg.“ bringen der Gifel wohl Vortheil, allein eine dauernde Besserung bringen doch nur die Eisenbahnen, welche es ermöglichen, die Landesprodukte überall zu verwerthen und den öffentlichen Verkehr allgemein zu heben.

— Aus der Gifel wird der „Abln. Bztg.“ geschrieben: Am ersten Sonntag in den Fasten, welcher in hiesiger Gegend auch Burg- und Hütten-Sonntag genannt wird, konnte man gegen Abend von den zahlreichen Berghöhen wieder das althergebrachte Abbrennen der Hüttenfeuer beobachten. In der Nähe einiger Dörfer ließ man mit Brennstoffen umwickelte alte Wagenräder brennend die Regelberge hinunterrollen. Bektere Belustigung wird Radreiben genannt.

— Welche Rechte stehen einem Reisenden zur Seite, wenn infolge verspäteter Ankunft eines Zuges ein Anschluß an einen anderen Zug veräunmt wird? In solchen Fällen bleibt es den mit durch-

gehenden Billets versehenen Reisenden freigestellt, entweder: 1. den nächsten Zug der dem Billet entsprechenden Route abzuwarten, oder die Fahrt für eine andere, nach demselben Bestimmungsorte führende Route der preussischen Staatsbahnen zu Grunde des ursprünglich gelösten Billets fortzusetzen, oder 2. mit dem nächsten zurückfahrenden Zug unterbrochen zur Abgangsstation zurückzukehren in Erstattung des verausgabten Fahrpreises zu beanspruchen, oder 3. sowohl die Weiter- wie die Rückreise zu unterlassen und die Erstattung des Fahrgeldes für die nicht durchfahrene Strecke zu fordern. Immer aber muß man sich sofort beim Bahnhofsinspektor melden.

— Berlin, 18. Febr. Daß die Kinder des preussischen Königshauses mit Wasser aus dem Jordan gekauft werden, wurde vielfach behauptet, obgleich Gewißheit darüber bestand. Die Redaktion des „Oppelner Wochenblattes“ hatte sich nun in Aussicht an den Konsistorialrath Dr. Jander, die Taufe des jungen Prinzen, des Prinzen Joachim vollzog, gewandt. Dieser gab die Antwort, daß die Taufen im königlichen Hause stets mit Jordanwasser vollzogen werden, von dem ein Vorrath in der Schloßapotheke aufbewahrt wird. Auch der jetzt vollzogene Taufe des Prinzen Joachim ist das übriggebliebene Wasser sorgfältig aufgespart und dorthin zurückgeliefert worden.

— Aus dem Fülcher Lande, 20. Februar. Die Klagen der Landwirthe über das anhaltende Nachfrohwetter, welches mit der frühlingssähnlichen Witterung am Tage abwechselt und somit immer größeren Schaden für die Saaten bringt, werden immer lauter. Das Wasser auf den Aeckern verwindet nur sehr langsam, weshalb die Saaten um so mehr leiden. Raps und Gerste sind total vernichtet, der Weizen ist auch zum größten Theil verdorben. Somit werden sich die Arbeiten bei der Frühjahrbestellung der Aecker stark anhäufen.

— Zu mancherlei komischen Zwischenfällen hat an den Postschaltern der Verkauf der Marken für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung schon Anlaß gegeben. Kommt da in einem Städtchen der Mark Brandenburg ein biederes Landbewohner an den Postschalter, um den ersten Bedarf an Marken für die neumodische Einrichtung, so man Alters- und Invaliditätsversicherung nennt, zu decken. Nach vielen Verlegenheitsreden, Stoksenjzern u. dgl. erklärt er endlich, daß er „ne Marke“ haben wolle. Nun geräth er aber arg in Bedrängniß, als er sich darüber entscheiden soll, was für eine Marke er wolle; Postmarken, sogenannte Statistische Marken, Wechselstempelmarken, Marken zur Alters- und Invaliditätsversicherung werden ihm angeboten. In allen Vorschlägen schüttelt er den Kopf; da wird ihm der Rath erteilt, zunächst sich näher zu erkundigen, wozu die Marke gebraucht werde, und dann wiederzukommen. Den weiten Weg will er jedoch nicht noch einmal machen, er strengt daher sein Erinnerungsvermögen nochmals an und tritt

gut lästend, diesem zu, als er sich ihm bis auf einige Schritte genähert hatte.

„Guten Tag, Herr Franz! Was bringen Sie mir?“ frug dann der alte Förster in seiner kurzen Weise und seine großen, grauen Guleaugen ruhten forschend auf dem jungen Berufsgenossen.

„Mein Herr der Baron von Töppen läßt Sie bitten, doch die Hirsche beobachten zu lassen, die fast jeden Abend aus den Baumgarten'schen Forsten bald in unser bald in Ihr Revier herüberwechseln. Es sind capitale Thiere, ich zählte neulich elf Stück und darunter einen Zehnder. Gelänge es den Hirschen den Paß durch Einlappen zu verlegen, so könnte in den Töppen'schen und Nothek'schen Forsten eine schöne Hirschjagd abgehalten werden, wie es unser junger Herr sehr wohl wünscht.“

„Na, wir wollen sehen, was sich thun läßt, ich will noch heute allen Forstwärtern und Holzfällern entsprechenden Auftrag geben,“ erwiderte Günther. „Es wäre uns schon recht, wenn wir auch einmal große Hirschjagd halten könnten, wie die drüben in den Baumgarten'schen Forsten. Der Kuckuck mag wissen, warum sich die Hirsche alle dort hinüber gewöhnt haben und bei uns nur noch dann und wann wechseln.“

„Nun, die „Hüttenkönigin“ läßt die Hirsche doch geradezu hätscheln,“ bemerkte Franz lächelnd. „Sie soll im Winter hundert Centner Hafer und wohl ebensoviel Heu den Thieren füttern lassen. Außer

der großen Jagd darf auch selten ein Stück abgeschossen werden, da braucht man sich nicht zu wundern, wenn es den Hirschen in den Baumgarten'schen Wäldern besser gefällt als in den Töppen'schen und Nothek'schen.“

„Ja, ja, dieses Fräulein Baumgarten kann mit ihrem ungeheuren Vermögen sich allen theuren Sport leisten, woran so mancher Baron verarmen müßte,“ gab Günther in ärgerlichem Tone zurück. Trachten wir also danach, einige von den feisten Hirschen, die aus den Baumgarten'schen Wäldern zu uns herüberwechseln, zu erwischen. Ich lasse Ihnen sobald als möglich Antwort sagen, Herr Franz, und bis dahin leben Sie wohl!“

„Adieu, Herr Förster!“ erwiderte Franz, blickte aber wie mich verblüfft dem seinem Hause zuscheidenden Forstmann nach, denn einen so kurzen Abschied hatte Franz von dem alten Günther doch nicht erwartet, es im Gegentheil viel lieber gesehen, wenn ihn Günther aufgefordert hätte, mit in das Forsthaus zu treten. Hätte dann doch der kleine Roman, der zwischen Franz und dem hübschen Käthchen Günther begonnen, vielleicht ganz ungestört weiter gesponnen werden können! Enttäuscht trat daher der junge Forstmann seinen Rückweg an.

Günther war wirklich sehr argwöhnisch und begann bald darauf, als er in's Haus getreten war und sich zum Mittagessen niedergesetzt hatte, seine

Tochter zu examinieren und sie vor einem „Verhältniß“ mit dem Forstgehülfen Franz zu warnen.

„Er hat einen Hungerleiderposten, der Franz bei dem alten Baron von Töppen,“ bei dem alten Griesgram, brummte Günther seiner Tochter dann vor. „Freie Station und jährlich dreihundert Mark bezieht er von dem Baron, und das kann noch zehn Jahre so fort gehen, ehe sich eine bessere Stelle für ihn findet. So ein Mensch kann nicht heirathen, der kann nur ein Mädchen in's Unglück stürzen. Ueberhaupt bist Du auch noch viel, viel zu jung, Käthchen, um Dein unerfahrenes Herz an einen Mann zu hängen. Ja, wenn der Franz wenigstens eine Stelle hätte wie ich bei meinem jungen Herrn von Nothek sie habe, 1200 Mark Gehalt und Wiesen für zwei Kühe nebst freier Wohnung, da möchte es sein, aber mit solch' einem Lumpengehalt, wie ihn der alte Töppen zahlt, kann kein ehrlicher Forstmann heirathen.“

Käthchen antwortete dem Vater auf diesen Vorschalt mit keiner Silbe, sondern bemühte sich nur so unbefangen als möglich zu erscheinen und dem Verdachte des Vaters keine neue Nahrung zu geben. Dieser schwieg dann auch schließlich über das heikle Thema und legte sich nach beendigtem Mittagsmahl zu dem gewohnten kurzen Schläfchen nieder.

Den Kaffee trank Günther dann im Garten, wo er sich wieder freundlicher gegen seine Tochter zeigte

nach kurzer Zeit siegesder an den Postschalter 'ne Lebensmarke.“ — knecht und Magd zu sich viel darum, wie heißen, er weiß nur, d rere als für die Magd langt er flugs am B a weibliche Marken“. Untertrauken, das auch will, dem aber das „F schreibt seinen Wunsch beamten in folgender:

Krieger-

Sonntag d
im Lokale der Frau
Gen

1. Neuwahl ein
2. Aufnahme n

(2)

18

an der Bezirksstrafz:
St. Vith, den
(2)

Gia vollständiges
in gutem Zustande
ist preiswürdig zu verk

Ein Alderg

unter günstigen Beding
Scheune, 4 Morgen W

Wer S

Das M

zur praktischen und m
italienischen, spanischen,
polnischen und r

Eine neue Methode
lesen zu lernen. In

Französisch, Englisch, S
Italienisch, P

Portugiesisch, Holländisch
Probe

Leipzig.

und ihr befaht, durch
fäller herbeirufen zu

Schlage beschäftigt wa
Späterhin legten sie
des Unmuths auf des
liche Gedanken qualten

„Man sollte es nich
sich selbst,“ was für e

über die Männer ausü
Zauber, den diese Bar

lieber junger Herr verfo
daß ihn diese unglückel

zen, kalten Sirene erfaf

helfen, daß ser bald zu

ich nicht wüßte, daß H
vernünftiger, prächtiger

haupt glauben, daß er
Sirene verloren hätte!

nach nicht gehört, daß
beter, reicher Herr wege

Dame ein ganz gewöhn
mit Lebensgefahr täglich

Erde arbeitet! Wozu
steht ja in gar keinem

unseligen Liebe zu der
winnt ihn dieses Weib
daß Herr von Nothek
Aufopferung! Nur ich

Reisenden freigestellt, g der dem Bilette über, oder die Fahrt über Bestimmungsorte f... Staatsbahnen an... Biletts fortzusetzen... rückfahrenden Zug... ion zurückzuführen... Fahrpreises zu bean... Weiter wie die Rück... Erstattung des Fahr... ene Strecke zu fordern... ofort beim Bahnhof...

Daß die Kinder des Wasser aus dem For... telfach behauptet, ohn... and. Die Redaktion... "hatte sich nun un... alrath Drpander, der... des Prinzen Joachim... ab die Antwort, daß... use stets mit Jordan... dem ein Borrath in... hrt wird. Auch von... des Prinzen Joachim... r sorgfältig aufgespart... rden."

Land e, 20. Februar, über das anhaltende... der frühlingssähufichen... elt und somit immer... saaten bringt, werden... auf den Ackeru ver... weshalb die Saaten... und Gerste sind total... ch zum größten Theil... die Arbeiten bei der... r stark anhäufen.

en Zwischenfällen hat... kauf der Marken für... ts-Versicherung schon... einem Städtchen der... rec Landbewohner an... n Bedarf an Marken... ung, so man Alters... nunt, zu decken. Nach... öhlenzern u. dgl. er... Marke" haben wolle... ebrängniß, als er sich... für eine Marke er... e Statistische Marken... zur Alters- und Ju... en ihm angeboten. Zu... den Kopf; da wird... hst sich näher zu er... gebraucht werde, und... weiten Weg will er... hen, er strengt daher... hmals an und tritt

vor einem „Verhält... Franz zu warnen... derposten, der Franz... ppen," bei dem alten... tter seiner Tochter... d jährlich dreihundert... Baron, und das kann... n, ehe sich eine bessere... in Mensch kann nicht... Mädchen in's Unglück... auch noch viel, viel... unerfahrenes Herz an... a, wenn der Franz... wie ich bei meinem... ste habe, 1200 Mark... bei Ruhe nebst freier... aber mit solch' einem... lte Töppen zählt, kann... athen."

Vater auf diesen Bor... n bemühte sich nur so... r erscheinen und dem... eue Nahrung zu geben... schließlich über das... nach beendigtem Mit... en kurzen Schläfchen

Dann im Garten, wo... en seine Tochter zeigte

nach kurzer Zeit siegesgewiß mit den Worten wieder an den Posthalter: Jetzt weiß ich's. Es ist 'ne Lebensmarke." — Ein anderes Bäuerlein hat Knecht und Magd zu verschern. Was scheert er sich viel darum, wie die Marken, die „Dinger“, heißen, er weiß nur, daß für den Knecht eine theurere als für die Magd erforderlich ist, darum verlangt er hings am Posthalter „a männliche und a weibliche Marken". — Ein braves Bäuerlein in Unterfranken, das auch Versicherungsmarken kaufen will, dem aber das „Fremdwort“ entfallen ist, umschreibt seinen Wunsch zum Gaudium der Schalterbeamten in folgender Weise: „A Influenzamarcken

möcht' i han, für mei Weibsbild zum aufspappen". — Die Mutter Gottes auf dem Thurne von Babel. Der Thurm von Babel, der jetzt allerdings nur eine Ruine ist, wurde jüngst mit einem granitenen Standbilde der Mutter Gottes geschmückt. Ein Karmelitermönch hat das Kunstwerk errichtet, und der Papst gab ihm den apostolischen Segen. Der Thurm hat gegenwärtig nur noch zwei von den acht Stockwerken, die er einst gehabt haben soll, er ist aber doch noch so hoch, daß er auf eine Entfernung von 20 englischen Meilen sichtbar ist. Seine Basis nimmt einen Flächenraum von 84 qm ein. Die Ziegel, aus denen er besteht, sind mit Heil-

schriftcharakteren bedeckt, die jedenfalls mit dem Spachtel in die Ziegel eingegraben worden sind, noch ehe dieselben gebrannt waren. — Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734, der im städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt wird, enthält wörtlich folgende bezeichnende Schlußklausel: „B. B. Bekwemlichkeit des Publikum ist angeordnete das die erste Reihe sich hinderlegt, die zwende Reihe knieth, die drüdde süßt, die vührte steht; so könnens Alle sehen. Die Damens sollen sich die besten Plätze davon aussuchen. Das Lachen is verboten, weil's ein Drauerspiel ist."

Krieger-Verein St. Vith.

Sonntag den 1. März Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Lokale der Frau W. Schenk
Generalversammlung.

- Tag e s o r d n u n g:
1. Neuwahl eines Vorsitzenden.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Der Vorstand.

18 Gruben Kohlrüben

an der Bezirksstraße auf Gut Wiesenbach zu verkaufen.
St. Vith, den 23. Febr.

J. J. Mattonet.

Ein vollständiges **Hufschmiede-Handwerkszeug** in gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Cornelius Schröder** in St. Vith.

Ein Aldergut verkaufen die Geschwister Münster am 12. März 1891 in der Wirtschaft Spoden in Montenan unter günstigen Bedingungen. Das Gut besteht aus Wohnhaus, Stallung, Scheune, 4 Morgen Wiesen und 12 Morgen Ackerland.

Wer Sprachen kennt, ist reich zunennen.
Das Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**
Eine neue Methode in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch, Englisch, Spanisch, Polnisch, complet in je 15 Sectionen à 1 M.
Italienisch, Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 M.
Schlüssel hierzu à 1,50 M.
Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, complet in je 10 Sectionen à 1 M.
Probepriefe aller 10 Sprachen à 50 Pfg.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

und ihr befaht, durch die Magd einen der Holzfaller herbeirufen zu lassen, die auf dem nahen Schläge beschäftigt waren.
Späterhin legten sich aber wieder düstere Wolken des Unmuths auf des Försters Stirn und ärgerliche Gedanken quälten ihn.
„Man sollte es nicht glauben," sagte er leise zu sich selbst, „was für eine Macht solch' ein Weib über die Männer ausüben kann! Nun ist diesem Zauber, den diese Baumgarten besitzt, auch mein lieber junger Herr verfallen. Gott sei es geflagt, daß ihn diese unglückselige Leidenschaft zu der stolzen, kalten Sirene erfassen mußte, und Gott mag helfen, daß er bald zur Besinnung kommt. Wenn ich nicht wüßte, daß Herr von Rothed ein sonst so vernünftiger, prächtiger Herr wäre, würde ich überhaupt glauben, daß er den Verstand wegen dieser Sirene verloren hätte! Denn das hat man doch noch nicht gehört, daß sein hochgeborener, feingebildeter, reicher Herr wegen einer Leidenschaft zu einer Dame ein ganz gewöhnlicher Bergmann wird, und mit Lebensgefahr täglich neun Stunden unter der Erde arbeitet! Wozu thut er nur das?! Das steht ja in gar keinem Zusammenhange mit seiner unseligen Liebe zu der Baumgarten! Deshalb gewinnt ihn dieses Weib ja nicht um ein Haar lieber, daß Herr von Rothed in den Bergwerken arbeitet. Sie hat ja auch keine Ahnung von dieser seltsamen Aufopferung! Nur ich bin Mirwiffer dieses uner-

hörten Geheimnisses, und mir hat Herr von Rothed bei Strafe sofortiger Dienstentlassung Scheigen auferlegt! Wage ich es, ihm gütlich zuzureden und ihn zu bitten, sich zu schonen und nicht mehr in das Bergwerk zu gehen, so fährt er mich ungnädig an, er, der sonst die Liebe und Güte gegen mich war. Und wie lange soll dieser Zustand dauern, und wird es überhaupt gelingen, daß Geheimniß noch Monate lang zu bewahren?
So flüsterte leise der Förster mit sich selbst und übersah dabei fast den herbeigerufenen Holzfaller, der ehrerbietig mit der Mütze in der Hand in der Gartenthüre stand und auf die Befehle wartete, die ihm der Förster zu geben hatte.
Günther winkte den Mann herbei und sagte zu ihm:
„Schneider, melden Sie den beiden Forstwärtern und den Arbeitern, daß von heute ab sorgfältig darauf geachtet werden soll, ob Hirsche aus den Baumgarten'schen Forsten auf unser Revier herübertreten. Wer die Hirsche meldet, daß sie bestätigt und eingelappt werden können, der empfängt einen Thaler Trinkgeld."
„Jawohl, Herr Förster!" erwiderte der Holzfaller und lief wieder eilig dem Walde zu.
„Nun kommt mein bitterster Weg und meine undankbarste Aufgabe!" flüsterte der Förster dann, indem er auf seine Uhr sah, welche fünf Uhr Nach-

mittags anzeigte, und während er unmutig an seinem grauen Schnurrbarte zapfte.
Er ging dann in das Haus, rüstete sich waidmännisch mit Büchzflinte und Hirschfänger aus, rief seinen Lieblingshund Nimrod herbei und schritt bedächtig bergauf in den Wald.
Zuerst ging der Weg des Försters durch Hochwald, dann aber betrat er eine wilde nur mit Gestrüpp und spärlichem Grase bewachsene Fläche. Darauf schritt der Förster wohl noch eine ganze halbe Stunde dahin, bis er in tiefster Einsamkeit vor einem kleinen Wärrerhäuschen, welches vor langen Jahren für die Forstwärter erbaut worden war, aber jetzt nicht mehr benutzt wurde, Halt machte und sich mit dem Gewehr im Arm wie zum Anstande aufstellte. Die Abenddämmerung brach inzwischen langsam herein und die Augen des Försters lugten scharf aus. Da nach ungefähr viertelstündigem Warten näherte sich dem Förster eine dunkle Gestalt, die er mit einem „Haltwerda?" anrief.
Die Gestalt antwortete mit einem fröhlichen „Glück auf!" und in wenigen Sekunden stand ein hochgewachsener Bergmann neben dem Förster.
„Guten Abend, gnädiger Herr!" So begrüßte dieser den Bergmann und fügte hinzu: „Ich freue mich herzlich, Sie gesund wieder zu sehen. Würde auch gleich das Häuschen aufschließen und Licht anzünden."
[Fortsetzung folgt.]

Dr. Boerhave's Magenelixir

einzig u. allein präparirt von Ludwig

Buff

Nachfolger in Echternach (Grossh. Luxemburg) und

Echternacherbrück (Rheinprovinz)

altberühmter u. gesündester **Magenbitter** begutachtet und empfohlen von vielen namhaften

Aerzten und von **Staatsbehörden.**

Vom Bürgermeisteramt beglaubigte Atteste und Gutachten, sowie Proben werden auf Verlangen gratis versandt.
Überall zu haben.

Die Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den echten Salzen unser Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörungen

Emser Victoriaquelle, Vorräthig in St. Vith bei A. Schiltz. König Wilhelm's-Felsen-Quellen. Ems.

Ein Wohnhaus

in Eimerscheid mit Stallung und Scheune, 2 Morgen Hausberg und verschiedenen Ackerländereien ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Joh. Zeyen** in Urb. [4]

Holt. Edamer Käse

Postcolli, 2 Kugeln, M 4,50 portofrei Centner 32 M ab Neumünster. **Julius Werner,** Neumünster i. H.



Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen 2c. mit Pianoforte-Begleitung. 25 Bände. (Band 20--25 neu) à Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franko. **Bademektum für Dilettanten.** Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten, von Max Trautl. Geh. Preis 1 M 20 S. **Die besten Deklamationen und komischen Vorträge** für frohe Menschenfreude. 10. Auflage. Geh. Preis 1 M 50 S. **Die Bauchrednerkunst.** Von Gustav Lund, 2. Auflage, mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pfennig. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Mobilar-Verkauf zu St. Vith.

Am Donnerstag den 12. März 1891 Vorm. 10 Uhr.
Lassen die Erben des Herrn Dr. Joud zu St. Vith verziehungshalber
Haus- und Küchengeräthe aller Art insbesondere
Tische, Stühle, Sopha, Glasschränke, Betten,
Defen, Fournaise zc. zc.
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith.

(3)
Gaspers,
Auctionator.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. März er. Nachm. 1 Uhr
Lassen die Erben des Herrn Wih. Buschmann in Wiesbaden in ihrem Walde
"Bennchen" bei Ober-Emmels*):
15 Loose Eichen-Nußholz;
15 Loose Buchen-
30 Loose Buchenbrennholz & Reiser
öffentlich durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle gegen Zahlungsaus-
stand versteigern.
St. Vith, den 20. Februar 1891.

*) Berichtigung: In voriger Nummer war irrthümlicher Weise „Ka-
pellenbusch bei Hinterhausen“ angegeben.

Versteigerung zu Montenan.

Am Montag den 2. März er. Vorm. 10 Uhr
läßt Herr Wilhelm Spoden zu Montenan
1 Pferd, 14 Monate alt, 4 tragende Kühe, 6 Hühner,
1 vierzölliger Wagen, 1 zweizölliger Hinterwagen, 1
vierzöllige Karre, 1 vierzölliger Schlagkarren, 1 halb-
verdeckter Wagen (Kutsche) 2 Schlitten, Eggen, 1 Was-
ferfaß mit Karren, 1 Kochmaschine, 1 Häckselmaschine,
mehrere Defen, 6 Tische, 20 Stühle, 3 Bettstellen, 1
Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 But-
terfaß, 2 Hausuhren, 50 Säcke, 4 Lampen sowie Haus-
mobilien u. Ackergeräthe aller Art, ferner eine Partie
Buchenbrennholz, und Eichenholz worunter 6 Wagen-
gestelle u. 2 Schlagkarrenbette, 2000 Pfd. Haferstroh
und 3000 Pfd. Heu
öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
Sveldingen, den 17. Februar 1891.

(2) N. Frenes.

Bekanntmachung.

Ein im Dorfe Sevenig, Kreis Prüm gelegenes Acker-
gut mit einem Gesamt-Complex von ca. 36 Sect.
Wiesen, Acker- und Weidelandereien und Holzungen;
sowie die dazu gehörigen Gebäulichkeiten, Wohnhaus
mit Stallungen und Scheune,
steht zum Verkaufe im Ganzen oder auch einzeln.
Man wende sich an den Eigenthümer Nikolaus Holper, Ackerer zu El-
fenborn, Großherzogthum Luxemburg, oder an den Ackerer Paul Schmitz zu
Steinebrück.

Zu verkaufen:

1. Beseler Anderbecker Saathafer, sehr er-
tragreich;
 2. eine grosse Partie gutes Wiesenheu.
- Hinderscheidt in Burgreuland.

Niederländischer Saathafer

ist stets zu haben bei Wih. Spoden in Montenan. (9)

Die Steuern für das Jahr 1890/91 sind bis zum
8. März zu entrichten. (3)

Königliche Steuerkasse.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist in Burg-Reuland ein
Wohnhaus mit Bäckerei
[neuer Backofen, Mayener Steine] dicht neben der Kirche gelegen, sofort zu
verpachten. Bäckerei seit 50 Jahren erfolgreich im Betrieb, somit sehr günstige
Gelegenheit für junge Anfänger. Näheres bei N. Seiburg in Reuland. (8)

Kein Husten mehr. Zwiebelbonbon

sicherster Schutz gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden. Dieses Mittel ist
allen, welche sogar mit Niesennoth behaftet sind sehr zu empfehlen, sodas die
berühmten und ärztlich empfohlenen F. S. Gütlich jr. Zwiebelbonbons
welche täglich mehr zur Anwendung kommen, in keinem Haushalt fehlen
sollten. Zu haben in Beutel zu 10 und 20 Pfg. bei Ph. A. Baur St. Vith,
N. Hilgers Bütgenbach. 565(15)

Eine Wiese hinter der Burg zu vermieten, bei Frau Wittwe

Leuffigen Aachen, Tempelgraben 78. (3)
Eine Part trocken Eichenbretter sind billigst abzugeben bei wem
sagt d. Exp. d. Bl. (6)

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

Tüchtiges Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht. S. Josten,
braves Mädchen Malmedy.

Ein braver und erfahrener Knecht wird gesucht zum Betriebe einer Ackerwirth-
schaft. Von wem sagt die Exped. d. Bl. (2)

Ein tüchtiger Schreinergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei
Schreinermeister Peters in St. Vit. (3)

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.
Inhoffen's Java
anerkannt bester und billigster Kaffee. 217(20)
P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: F. Ph.
Surges. Bleialf: Pet. Arenth. Malmedy: J. B. Gores. Ondenval
Alex. Chavet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz.

Berbesserte Schweizerpillen.
von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz.)
Angenehmstes und billigstes Mittel gegen Stuhlverstopfung.
Hauptbestandtheil cascara sagrada, ein Pflanzenstoff, durch
die ersten medizinischen Autoritäten, z. B. Prof. Dr. Senator,
Berlin, Dr. Tompson, Paris, Prof. Dr. Masini, Basel, empfoh-
len. Diese ausgezeichneten bewährten Pillen sind in den meisten
Apotheken in Schachteln von 30 Pillen à 60 Pf. und 50 Pillen
à 1 Mk. zu haben. Nur ächt mit nebenstehender Marke. Quan-
titative Bestandtheilangabe ist auf jeder Schachtel: Cascara sa-
grada, Aloë, Gentian, Cocae, Ol. santal. Hauptdepot Köln, Paradies-Apothete. 131(16)

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.
Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.
Gut für eine Tasse Herz Cacao
Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen.
Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger,
v. Liebig u. a.
höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.

Das „Kreisblatt für den Kreis“
erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags an
Bestellungen werden bei allen
in der Expedition dieses
angenommen. — Der Prä-
eis beträgt pro Quartal in S
der Expedition abgeholt 1
te Post bezogen 1 Mark 25 P
schliesslich der Bestelgebül

Kro. 17.

Amtliche Befan

Bekannt
Ich bringe hierdurch
daß an Stelle der auf
und Alters-Versicherungs-
trauensmänner Herren M
ringen und Johann Fah
wie des Ersatzmannes He
zu Honsfeld, folgende B
bezw. Ersatzmann bestellt
1. Vertrauensmannsbe
Honsfeld, Hünningen und
hann Bothen, Fuhrunter
Vertrauens- und Herr G
mer zu Honsfeld zum Er
2. Vertrauensmannsbe
Rocherath, Kriekelt und
Knaus, Wirth zu Kriekelt
Malmedy, den 23. Fe
Der König

Bekannt

Am 1. März wird zu
berfeld eine mit Auschl
berkehrende Botenpost mi
gerichtet werden:
ab Manderfeld
in Losheim
Rüdg
ab Losheim
in Manderfeld
Losheim (Bz Aachen)

Bekannt

Der Militärpflichtige
zu Graben am 22. Dezem
vorigen Jahre der Gestell
den entzogen hat, wird h
innerhalb 3 Monaten, vo
dem Unterzeichneten zu g

Die Hütte

Roman aus der Gegenwart
(Fortse)
„Ich danke Ihnen, m
widerte der Bergmann u
in das kleine spärlich er
In demselben spielte si
gang ab. Der Bergmann
ab und kleidete sich als
Fürster Günther übernah
Kammerdieners, nahm au
Töpfe, Jägerhut, Jagdta
und reichte es dienstfertig
Jäger umgewandelten Be
immer „gnädiger Herr“ t
In wenigen Minuten
mannes ein stattlicher Wa
und es konnte jetzt kein
stehen, daß der Bergmann
von Nothet, welcher sich
präsentirte, eine und die
Der Baron und sein
wieder aus dem Wärtch
schloß dasselbe wieder so
die beiden Männer in der
der Schloss Nothet, über
von dem Wärtchhäuschen,